

Schulphobie

- Keine Bewertung von Klassenarbeiten nach längerer krankheitsbedingter Fehlzeit und kein Nachschreiben
- Unterstützung bei der Wiedereingliederung

Therapie

Schulangst

Die Erstverantwortung liegt bei der Schule in enger Zusammenarbeit mit den Eltern. Anregung zur therapeutischen Arbeit zur Angstbewältigung ist häufig notwendig. Eigenverantwortung des Schülers zur Angstbewältigung stärken.

Schulphobie

Schule ist für die Regelmäßigkeit des Schulbesuchs und die Leistungsbeurteilung verantwortlich. Psychotherapie zur Bearbeitung der Trennungsproblematik unter Einbeziehung des familiären Systems.

Hinweise zur Literatur

Dieses Falblatt basiert auf folgender Literatur und eigenen Erfahrungen:

- Schülerinnen und Schüler mit chronischen Erkrankungen. Landesinstitut für Schule und Medien Berlin- Brandenburg (LISUM), 14974 Ludwigsfelde-Struveshof, 2010
- Chronisch kranke Schüler im Schulalltag. Empfehlungen zur Unterstützung und Förderung. Sächsisches Staatsministerium für Kultus und Sport. November 2009
- Klinikmanual. Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie. Fegert/Kölch, 2011
- Oelsner/Lehmkuhl: Schulangst. Ein Ratgeber für Eltern und Lehrer. Düsseldorf und Zürich: Walter, 2002
- www.mindmatters-schule.de

Anfahrt



Dieses Falblatt wurde in Zusammenarbeit mit der KJPP am ZfP Südwürttemberg (Weissenau) erstellt.

Kontakt

Klinikscheule am Torbogen
Sonderpädagogischer Dienst
Weingartshofer Str. 2 | 88214 Ravensburg
☎ +49 (0)751 7601-2460
@ poststelle@sfk-weissenau.schule.bwl.de



**Pädagogik
bei Krankheit**

**Schulvermeidendes
Verhalten**

Krankheitsbilder im Zusammenhang mit schulvermeidendem Verhalten

- **Schulangst**
- **Schulphobie**
- Schulverweigerung als **Symptom einer Störung des Sozialverhaltens** (vgl. Folder zur „Störung des Sozialverhaltens“)

Definition:

Unter **Schulangst** werden Ängste vor der Schule selbst, vor Leistungsanforderungen und vor sozialen Situationen mit Mitschüler*innen und Lehrer*innen verstanden.

Bei der **Schulphobie** bezieht sich die Angst der Kinder und Jugendlichen hauptsächlich auf die Trennung von den Bezugspersonen (Eltern) und das Verlassen des Elternhauses. Entwickeln die Kinder und Jugendlichen aufgrund des Fernbleibens vom Unterricht Leistungsdefizite und Versagensängste, kann leicht eine Schulangst hinzukommen.

Krankheitssymptome

Schulangst

- Angst vor Leistungsversagen
- Angst vor sozialen Situationen
- körperliche Symptome mit allgemeinem Unwohlsein (Kopf-, Bauchschmerzen, ...)

Schulphobie

- Angst sich von der Bezugsperson zu lösen
- Angst, dass der Bezugsperson etwas zustoßen könnte
- körperliche Symptome mit allgemeinem Unwohlsein (Kopf-, Bauchschmerzen, ...)

Schulalltag mit dieser Krankheit

Auffälligkeiten bei Schulangst

- Fehlen in der Schule
- Schüler*in fühlt sich durch Lehrer*innen und Mitschüler*innen abgelehnt (gemobbt) und/oder schlecht beurteilt
- Meidung von sozialen Situationen (Pause) und Leistungsanforderungen
- Schüler*in eventuell kognitiv überfordert
- Somatisierungstendenzen

Auffälligkeiten bei Schulphobie

- Fehlen in der Schule
- Schulleistungen werden erbracht
- Somatisierung mit körperlichen Beschwerden in der Schule, zuhause nachlassend

Hinweise für Lehrer*innen

Schulangst

- Ursachen überwiegend im System Schule verortet
- In Zusammenarbeit mit den Eltern eine Leistungs-, Test- und Entwicklungsdiagnostik durchführen (Schulpsychologen), Schullaufbahnberatung
- Selbstkritische Reflexion des Lehrer*innenverhaltens
- Stärken des Selbstbewusstseins
- Abbau von Prüfungs- und Leistungsdruck
- Einbindung in Projekte
- kritische Analyse des Schul- und Klassenklimas mit angemessenen Interventionen (Sozialarbeiter, Vertrauenslehrer)
- Schulentwicklung: Förderung der psychischen Gesundheit an Schulen
- Training von schulalltagsrelevanten Situationen (z.B. Schulwegtraining, Testsituationen)

Schulphobie

- Schulbesuch und angemessene Leistungen so bald wie möglich einfordern
- frühzeitige Intervention bedeutend
- Ausweichmanövern (Somatisierung) nicht nachgeben
- keine Sonderregelungen
- kein Hausunterricht
- Gespräch mit den Eltern zur Ursachenabklärung
- Entwicklung von Selbstständigkeit und Eigenverantwortung
- Krankmeldung nur über ärztliches Attest

Nachteilsausgleich

Grundlage ist die **Verwaltungsvorschrift „Kinder und Jugendliche mit Behinderungen und besonderem Förderbedarf“**, vom 22.08.2008 in Baden-Württemberg. Der Nachteilsausgleich hat zum Ziel, Nachteile von Schülerinnen und Schülern mit besonderem Förderbedarf oder mit Behinderungen auszugleichen. Die Maßnahmen dürfen hierbei keine Bevorzugung darstellen, sondern sollen die Beeinträchtigungen durch die Krankheit oder Behinderung ausgleichen.

Beispiele des praktizierten Nachteilsausgleichs

Schulangst

- Reduzierung der Anzahl der Klassenarbeiten (ergänzende Leistungsmessung über mündliche Beiträge, Hausaufgaben, Mitarbeit, Projekte)
- Keine Bewertung von Klassenarbeiten nach längerer krankheitsbedingter Fehlzeit und kein Nachschreiben